Nr. 61/ März 2016

Ihr versteht: ich meine
dass wir keine anderen Herren brauchen
sondern keine! (Bert Brecht)

Auflage 18 000

VorOrt

Zeitung für das andere Vaihingen

www.vorort-vaihingen.de

Eiermann - Neuer Stadtteil auf dem IBM-Gelände ?

Bezirksbeirat lehnt Pläne der Gerch-Group einstimmig ab

Die Immobilien Verwerter der Gerch-Group mit ihrem Geschäftsführer Mathias Düsterdick haben das ehemalige IBM-Areal aus der Insolvenzmasse der bisherigen Eigentümer erworben und wollen nun dort ein neues Gewerbe- und Wohngebiet errichten. Ein komplett neuer Stadtteil soll entstehen. Und wie schon bei der Villa Berg hat es die Stadt versäumt, das Gelände für einen vergleichsweise geringen Betrag selbst zu erwerben.

Die Bauabsichten basieren auf dem vor 2 Jahren von OB Kuhn und einer Architektenschar ganz im Stillen und während der Sommerferien entwickelten Plan, der als Ausgleich für den Erhalt der Eiermann-Gebäude eine Erhöhung der Baumassen von jetzt 55.000 m² auf fast 200.000 m² BGF vorsieht. Im Vaihinger Bezirksbeirat stießen die Absichten der Immobilien-Gruppe - wie schon die Kuhn'schen Pläne vor 2 Jahren - auf einstimmige Ablehnung. Während CDU und Grüne ihre Ablehnung vor allem mit der zu erwartenden und für Vaihingen nicht mehr verkraftbaren Verkehrszunahme begründeten, führten die Vertreter von SÖS-Linke-PluS grundsätzlicheres an. Eine Verwirklichung der Absichten, eine neue Stadt mitten im Wald zu installieren, würde allen Vorsätzen, Klimaschutz zu betreiben, Hohn sprechen. Selbst die CDU im Gemeinderat habe vor einiger Zeit, wenn auch verhalten, in Frage gestellt, ob es sinnvoll sei, immer mehr Menschen in den Ballungsraum Stuttgart zu locken.

Düsterdick und sein Kollege Pärssinen bemühten sich, wenn auch sichtlich lustlos, ein bisschen Zucker über ihr Vorhaben zu streuen, indem sie etwas von einer innovativen Verbindung von Arbeit und Wohnen murmelten und natürlich eine Bürgerbeteiligung ankündigten, die sich aber dann schnell auf einen Tag der Offenen Tür und ein paar Stunden Vertiefung von Impulsreferaten beschränkte.

> „Sie sägten an den Ästen,
> auf denen sie saßen und
> schrien sich ihre Erfahrungen zu, wie man besser
> sägen könne.
> Und fuhren mit Krachen in
> die Tiefe.
> Und die ihnen zusahen
> beim Sägen
> schüttelten die Köpfe und
> sägten weiter."
>
> Bertolt Brecht

Überhaupt musste man den Eindruck gewinnen, dass die beiden Chefs der Gerch-Gruppe ihren Auftritt vor dem Bezirksbeirat eher als eben zu absolvierende Pflichveranstaltung ansahen und sich der Bedeutungslosigkeit des Gremiums durchaus bewußt waren. Schließlich waren sie am Vormittag bereits im Gemeinderat gewesen und hatten dort von der neuen Grünen-CDU Koalition nur zustimmendes vernommen. So hielten sie es dann auch schon gar nicht mehr für nötig, dem von der Fraktion SÖS-Linke-Plus geäußerten Verdacht zu widersprechen, dass die Bildung von 17 Untergesellschaften, die jeweils einen Teil des Geländes erwerben, doch eher dafür spreche, dass die Sache ähnlich wie bei der Villa Berg laufe und man da, wo man schnell und gewinnbringend bauen kann, baut und den Rest dann wieder abstößt. Und auf die Frage des FDP Bezirksbeirats, was denn nun genau die Ziele der Gerch-Gruppe bei der Entwicklung des Geländes seien, antwortete Düsterdick ebenso knapp wie aufrichtig:

„Wir wollen Geld verdienen, alles andere wäre gelogen."

Dem mussten die Bezirksbeiräte entgegenhalten: Dann sind unsere Interessen wohl sehr gegensätzlich: Wir haben eher das Wohl unserer Einwohner/innen im Auge.

Postwachstums-Ökonomie - Befreiung vom Überfluss

Prof. Niko Paech am 15.3. in Vaihingen

19:00 Uhr Bürger-Forum Schwaben-Platz

Als „Postwachstumsökonomie" wird eine Wirtschaft bezeichnet, die ohne Wachstum des Bruttoinlandsprodukts über stabile, wenngleich mit einem vergleichsweise reduzierten Konsumniveau einhergehende Versorgungsstrukturen verfügt. Die Postwachstumsökonomie grenzt sich von landläufigen, auf Konformität zielende Nachhaltigkeitsvisionen wie „qualitatives", „nachhaltiges", „grünes", Wachstum ab. Den vielen Versuchen, weiteres Wachstum der Geldwertschöpfung dadurch zu rechtfertigen, dass deren ökologische „Entkopplung" kraft technischer Innovationen möglich sei, wird somit eine Absage erteilt. Klingt kompliziert. Niko Paech kann es für alle verständlich erklären. (siehe auch S.4)

Lasst uns einen Plan machen - und die Sache vergessen

von Gerhard Wick

5 Millionen Menschen sterben weltweit jährlich an den Folgen der Luftverschmutzung. Auch in Stuttgart ist die Luft eher schlecht. Was machen wir da? Wir machen einen Luftreinhalteplan.

Wissenschaftler haben festgestellt, dass Lärm krank macht. Auch in Stuttgart gibt es vom Autoverkehr, Flugzeugen und vielen lauten Maschinen erzeugte unzumutbare Lärmbelastungen. Was machen wir da? Wir machen einen Lärmminderungsplan.

Stuttgart droht am Autoverkehr zu ersticken. Da muss ganz dringend ein Verkehrsstrukturplan her und ein Nahverkehrsplan gleich dazu.

Es ist nicht mehr zu leugnen: Die Erderwärmung durch den Klimawandel wird Stuttgart auf Grund seiner Kessellage mit am stärksten betreffen.

Da machen wir aber schnell ein Klimaschutzkonzept und schieben gleich noch ein Klimaanpassungskonzept hinterher.

Was haben alle diese Pläne gemeinsam? Sie wurden und werden unter Einsatz von viel Fachkompetenz erarbeitet, oftmals noch mittels runder Tische durch Bürgerbeteiligung ergänzt, benennen die Probleme fundiert und schlagen manchmal sogar Maßnahmen zu ihrer Lösung vor. Am Ende dieses Prozesses werden sie vom Gemeinderat mit großer Mehrheit *verabschiedet*. Im wahrsten Sinne des Wortes. Sie verschwinden in den Schubladen. Das Problem ist gelöst und man kann weitermachen wie bisher. Was sollen auch die Empfehlungen, man müsse die innerstädtischen Grünbereiche ausweiten, um der drohenden Überhitzung der Stadt zu entgehen, wenn doch im politischen Alltag immer nur Investoren kommen, die Einkaufs- und andere Tempel bauen wollen und nie einen Stadtpark gestalten.

Grüner Kapitalismus: Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage

Grüne Ärzte am Krankenbett des Kapitalismus

Der Kapitalismus hat ein Problem. Und damit auch das Kapital. Alle paar Jahre schlittert er in eine sog. Überproduktionskrise. Und das inzwischen global. Das heißt, systembedingt steht den produzierten Güter nicht mehr genügend kaufkräftige Nachfrage gegenüber. Somit lassen sich die durch die Produktion entstandenen Gewinne nicht mehr realisieren.

Was tun? Noch Anfang der 70er Jahre bewirkte eine solche Überproduktionskrise, dass das Kapital sich von seinem angestammten politischen Vertreter CDU ab und der SPD zuwandte, weil deren Konzept einer Aussöhnung mit dem Osten, die Grundlage für neue Absatzmärkte, vor allem für die Stahlindustrie versprach.
Weil einer kapitalistisch organisierten Wirtschaft der Zwang inne wohnt, ununterbrochen neues und mehr zu produzieren, orientiert sich die Produktion nicht am Bedarf, sondern der Bedarf zeigt sich erst, wenn das hergestellte Prokukt die Bühne des Marktes betritt. Notfalls muss der Bedarf dann erst künstlich geweckt werden. Dafür gibt es die Werbung, die ihrerseits wieder zu einem lukrativen Kapitalanlagebereich wird.
Inzwischen hat dieses Wirtschaftssystem aber eine Stufe erreicht, in dem nicht nur der Überfluss zum Problem wird, sondern auch die Auswirkungen der unbeherrschten Ausbeutung der Natur und der Energieverschwendung, wodurch nicht nur der Klimakollaps droht, sondern die Wirtschaftsweise des „Immer mehr“ das gesamte Ökosystem zerstört.
Spätestens jetzt wäre die Zeit gekommen für einen sorgsameren Umgang mit den natürlichen Resourcen und einer drastischen Reduzierung des Energieverbrauchs.
Dieser an sich vernünftige und von immer mehr Menschen geforderte Schritt verträgt sich aber nicht mit einem auf ständiges Wachstum angewiesenen Wirtschaftssystem, in dem die einzige Motivation zu wirtschaften in der Geldvermehrung liegt.
Grüne „Vordenker“ präsentieren jetzt die „Lösung“:
Nicht das ungezügelte Wachstum an sich sei das Problem, man müsse nur auf neue Technologien, „nachhaltiges“ Wachstum und regenerativen Energieeinsatz umstellen. Auf genau diese Medizin hat der schwer kranke Kapitalismus gewartet. Jetzt kann wieder munter darauf los produziert werden und funktionierendes, aber nicht genügend energieeffizientes weggeworfen und durch Neues ersetzt werden. Und das Problem der fehlenden Kaufkraft wird auch gleich gelöst, indem man die „neuen Güter“ für gesellschaftlich so wichtig erklärt, dass man den Keynsianismus der 30er Jahre wiederbelebt und der Staat als Abnehmer einspringt, in dem er die neuen Prokukte entweder selbst kauft oder subventioniert. So schafft man auch gleich eine höhere Abhängigkeit hochverschuldeter Staaten von den Konzernen sowie die Umverteilung von unten nach oben. Alle Probleme sind gelöst: Die vorhandenen Autos kann man verschrotten und neue Elektroautos kaufen. Hauswände kann man mit Styroporplatten (aus Erdöl) bekleben, damit man weniger Erdöl verheizen muss. Wenn‘s brennt wird hochgiftiges Chlorgas frei und um die Entsorgung des biologisch nicht abbaubaren Materials können sich dann unsere Enkel kümmern.
Einen ersten Anlauf dieses Kapital-Rettungsprogramms hat schon die CDU mit der Abwrackprämie unternommen. Eine 5 Mrd. Subvention der Autoindustrie. Aber Grüne können noch viel mehr: Der grüne Verkehrsminister Hermann rechtfertigte jüngst seinen Einsatz für eine Direktflugverbindung von Stuttgart nach Abu Dhabi mit der bevorstehenden Entwicklung CO_2 neutraler Flugzeuge.
Dass eine Entkoppelung von Wachstum und Ökologie mittels Steigerung der Energieeffizienz praktisch nicht möglich ist, ist längst wissenschaftlich bewiesen.
Wenn Grüne und SPD sie weiter propagieren und von „grünem Wachstum“ schwärmen, tragen sie - ohne es zu wollen - dazu bei, durch die Verlängerung des Todeskampfes des Kapitalismus große Teile der Menschheit mit in den Abgrund zu reißen.

NEUE ANFÄNGERKURSE
für Kinder und Erwachsene
in Möhringen

0711 / 6787825

www.ki-aikido-stuttgart.de
Mkunst@t-online.de

KI-AIKIDO
STUTTGART

KFZ-Meisterbetrieb GmbH

Autoflott
Osterbronnstraße 14-16
70565 Stuttgart (Rohr)
Telefon (0711) 7 35 49 21
Telefax (0711) 7 35 42 48

ORSO | Bautechnik und Wärmedämmtechnik
Innenausbau · Dachausbau · Wärmedämmung · Fenster · Türen · Dachfenster

Der Dachausbau bietet eine preiswerte Erweiterung der Wohnflächen. Und mit einer guten Wärmedämmung sparen Sie teure Heizenergie.

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns an.

(0711) 657 25 98

Besichtigung, Beratung und Angebot kostenlos und unverbindlich!

Unsere Leistungen für Sie:

Innenausbau, Dachausbau, Fenster und Türen, Wärmedämmung, Dachfenster, Schalldämmung, Bodenbeläge, Ladenbau, Trockenbau, Malerarbeiten, Einbaumöbel.

Verkauf von natürlichen Bau -und Dämmstoffen.

ORSO GmbH · Dieselstr. 26 · 70771 L.-Echterdingen · Fax (0711) 657 29 02 · www.orso-gmbh.de

DMB MIETERVEREIN STUTTGART
Der gibt uns Sicherheit.
Mein Mieterverein.

Der Mieterverein hilft Ihnen bei allen Mietproblemen.

0711-210160

Beratungsstellen auch in Bernhausen und Rohr
www.mieterverein-stuttgart.de
Moserstraße 5 · 70182 Stuttgart

Beteiligung nachdem das meiste entschieden ist

Soziale Stadt Dürrlewang

Für knappe 190.000 Euro hat die Stadt Stuttgart ein Büro beauftragt, den Prozess der Bürgerbeteiligung für die „Erneuerung“ des Stadtteils Dürrlewang zu organisieren und durchzuführen. Eine feine Sache: die Einwohner/innen planen unter professioneller Beratung ihren Stadtteil, also ihr direktes Lebensumfeld, selbst. Wenn es tatsächlich so wäre, das Geld wäre gut angelegt.

Das renommierte Planungsbüro Weber & Partner, so die Vorstellung, solle nun erheben, wie sich die Dürrlewanger die Zukunft ihres Stadtteils vorstellen, um dann gemeinsam mit ihnen die Umsetzung ihrer Ideen und Wünsche in die Wege zu leiten.
Nun ist es aber so, dass die durchgeführten Voruntersuchungen zur Sozialen Stadt bereits erhoben haben, was sich die Einwohner/innen mehrheitlich wünschen: Sie wollen den Dürrlewang als „grünen Stadtteil“ erhalten sehen, sie lehnen eine weitere Verdichtung der Bebauung ab, wünschen sich einen öffentlichen Treffpunkt für Jung und Alt sowie eine Verbesserung der Nahversorgung und sie wollen aus verschiedenen Gründen keine Verlängerung der U 12 in den Stadtteil.
Dumm ist jetzt aber, dass sie nicht nur über keinen ihrer Vorschläge selbst entscheiden können, sondern dass der Gemeinderat der Stadt Stuttgart in zentralen Punkten bereits das Gegenteil der Einwohnerwünsche beschlossen hat. So wurde für den zentralen Bereich entlang der Ladenstraße bis hinein in die Herschelstraße ein Bebauungsplan aufgestellt, der massive Verdichtungen der Baukörper beinhaltet. Über 600 Einprüche der Dürrlewanger wurden dabei einfach beseite geschoben. Und die gar nicht gewollte U12 Verlängerung wird demmächst in Betrieb gehen.
Während im Bezirksbeirat das aufwändige und kostspielige Beteiligungsverfahren bei allen Fraktionen Begeisterung auslöste, erklärten die Vertreter von SÖS und Piraten: Bei dieser Ausgangslage könne die Aufgabe des Planungsbüros ja nur darin bestehen, die Dürrlewanger behutsam dahin zu bringen, dass sie am Ende gut finden, was sie anfangs gar nicht wollten. Und weil sie dem ausgewählten Büro dies durchaus zutrauten, lehne man die Beauftagung wegen der dahinter liegenden falschen Zielsetzung ab. Dass die Vertreterin des Stadtplanungsamtes mit den Worten widersprach, es gebe noch genügend „Spielfelder“ für eine Beteiligung, bestätigte nur, worum es bei der Bürgerbeteiligung gehen wird: um Sandkastenspiele ohne jede Verbindlichkeit für den ganz alleine entscheidenden Gemeinderat.

„Der Mensch vergisst sehr schnell“

(F.J. Degenhardt)

Aus dem Wahlwerbeflyer von Werner Wölfle (Grüne) vor der letzten Landtagswahl im Wahlkreis Stuttgarat II:

„Mit Ihrer Unterstützung können wir eine Umwelt schonendere und sozial gerechtere Zukunft unsres Landes gestalten. Standhaft Oben bleiben!
Mit phantasievollen und friedlichem Protest gegen ein falsches Projekt haben die Stuttgarter (...) hohe Sympathiewerte erreicht. (...) dass Stuttgart 21 nicht die Zukunft ist: Das Denkmal Hauptbahnhof verstümmelt, 200 Jahre alte Bäume zerstört, der neue Bahnhof ein störungsanfälliger, unterirdischer Engpass - und das Ganze finanziell ein Fass ohne Boden. Ich verspreche Ihnen: Wir Grünen werden nur an einer Regierung beteiligt sein, die entweder das Projekt gleich stoppt oder auf jeden Fall die Bürger entscheiden lässt.

Und nach der Wahl?
Die sozial gerechte Zukunft begann damit, dass die neue Landesregierung 20.000 Mietwohnungen der LBBW an den Immobilien-Spekulanten Patricia verkauft. Und die Zerstörung von 200 Jahren alten Bäumen erfolgte erst, nachdem die Regierung Kretschmann den Park der Bahn überlies und am 14.2.2012 2000 hochgerüstete Polizisten schickte, um den friedlichen Protest von über tausend besorgter Bürgerinnen und Bürger in einer Nacht- und Nebelaktion aus dem Park zu räumen.

VorOrt sprach mit Hannes Rockenbauch und Johanna Tiarks

„Der Politikwechsel blieb aus“

VorOrt stellt zwei KandidatInnen der Linken vor. Hannes Rockenbauch, parteilos und Johanna Tiarks, Kandidatin in unserem Wahlkreis. Warum wir die Kandidaten der anderen Parteien nicht vorstellen? Weil das schon die anderen tun.

Johanna Tiarks

Hannes, was ist Deine Kritik an der Grünen - SPD Landesregierung?
Mit vielen Tausenden bin ich vor fünf Jahren angetreten um den Machtwechsel in diesem Lande hinzukriegen und das ist uns auch gelungen. Natürlich waren nicht nur Hoffnungen auf einen Machtwechsel damit verbunden, sondern auch auf einen Politikwechsel. Einen grundsätzlichen Politikwechsel zum Wohle des Menschen und der Natur. Und das ist meine Kritik: **Dieser Politikwechsel hat im Grundsatz nicht stattgefunden.** An vielen

Ecken und Enden wurde etwas verbessert und es wird geschafft und gearbeitet, aber der grundsätzliche Wechsel zum Beispiel beim Thema Klimaschutz wurde nicht angegangen. Und es ist eben nicht einfach die grüne Technologie, die wir brauchen, sondern wir müssen über unser Leben und unsere Produktionsweise grundsätzlich neu nachdenken.
Wir fressen mit unserem Energiehunger, mit unserem Ressourcenverbrauch, die Ressourcen der Zukunft auf und zerstören die Lebensgrundlage von denen, die hier heute leben und in Zukunft leben werden. Das will ich ändern und hier macht die grün-rote Landesregierung zu wenig.
Oder das Thema Verkehrswende: statt Stuttgart 21 zu beenden, wird Stuttgart 21 gebaut. Wie sollen wir denn den Klimawandel in den Griff bekommen, wenn die Energiewende, die Verkehrswende nicht funktioniert? Ein Beispiel: Grün-Rot ist angetreten gegen Gigaliner. Jetzt fahren auch in Baden-Württemberg diese riesengroßen LKWs und machen damit das Güterverkehrssystem Straße gegenüber der Schiene leistungsfähiger und wettbewerbsfähiger und das ist genau die falsche Verkehrspolitik. Das kritisiere ich.
In der Bildungspolitik hat man mit guten Konzepten angefangen und ist dann leider eingeknickt, vor den besorgniserregenden Bürgern, die hier bei der „Demo für Alle“ auf die Straße gingen, gegen Aufklärung und gegen eine Bildung die Vielfalt akzeptiert. Das kritisiere ich, dass man hier nachgegeben hat.

Johanna, warum kandidierst Du bei der Linken für den Landtag?
Meine Ausbildung, wie auch mein Familienstand stellen die Basis für mein Engagement in der Partei Die Linke dar.
Die Themenbereiche Pflege und Alleinerziehende sind meine Schwerpunkte: Die Pflege und die Gesundheitsversorgung liegen am Boden, weil die Politik der bisherigen Landesregierung und auch der Bundesregierung, Gesundheit zur Ware degradiert hat. Wir benötigen in unserem Land mehr denn je – Stichwort demografischer Wandel – eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung, die unabhängig von Vermögen und Einkommen des Einzelnen ist. Krankenhäuser dürfen deswegen nicht einfach geschlossen werden. Vielmehr müssen wir überlegen, wie eine flächendeckende Gesundheitsversorgung gesichert wird. Es gilt die Pflegeberufe aufzuwerten. Geringe Bezahlung und schlechte Arbeitsbedingungen der Pflegenden zerstören die Attraktivität des Berufes. Es braucht eine Politik, die diese zentralen Probleme angeht und für bessere Rahmenbedingungen sorgt.
Alleinerziehende sind besonders armutsgefährdet. Sie sind häufig gezwungen in Teilzeit und in typischen Frauenberufen zu arbeiten. Sie sind auf kostenfreie Kindertagesstätten angewiesen. Um den Kindern eine **weiter S.4**

„Eine der Lichtgestalten in der Postwachstumsdiskussion“[1] beehrt Vaihingen

Leiden Sie unter Verstopfung?

Zur Sicherheit: wir reden nicht von Medizin, sondern von Globalisierung, Turbokapitalismus und deren Folgen. Die sind z. B. Klimawandel, die aufklaffende Schere zwischen Arm und Reich, Krieg, Flüchtlinge, Naturzerstörung. Alles weltweit. Wir in Deutschland schwimmen oben auf der Suppe. Globale Erwärmung ist cool, unsere Armen sind fast unsichtbar. Ob das so bleibt? Was tun?

Es gibt da diesen Springteufel, den Doktor Niko Paech. Der hat nicht Philosophie, Juristerei und leider auch nicht Medizin studiert, sondern Nationalökonomie. Ein promovierter Kapitalismusversteher sozusagen. Erfinder der Postwachstumsökonomie.
Ich übersetze das mal; die Besserwisser können ein paar Zeilen überspringen: der globale Kapitalismus hängt an der Nadel ständiger Profitsteigerung, die nur durch ständiges Wachstum zu erreichen ist. Den ökologischen und sozialen Preis zahlen die anderen - noch. Oder haben Sie etwa Klamotten oder ein 5 Jahre altes Handy aus heimischer Produktion nach heimischen Standards?

Irgendwann fliegt uns das aber um die Ohren; dieses Wirtschaftsmodell ist nicht nachhaltig. Und hier kommt der Doktor Paech ins Spiel: ob es nun der Klimawandel, eine Finanzkrise, Krieg oder soziale Unruhen sind, die zum Platzen der Blase führen, ist dem Doktor egal. Aber er sagt, dass es auch danach weitergehen muss, und er hat dafür Ideen. Mit Repaircafés, Alles-Sharing und regionaler Wirtschaft plant er einen Neuanfang mit umgekehrtem Vorzeichen: die Wirtschaft soll dann den Menschen dienen, nicht umgekehrt.
Weniger Produktion, weniger Konsum, weniger Arbeit, weniger Luxus, weniger Reichtum – ist das mehrheitsfähig oder wenigstens erstrebenswert? Paech hat da keine Illusionen: der Leser mag das gut finden, schon die Nachbarn tippen sich nur an die Stirn. Die Paech’sche Postwachstumsökonomie wird erst nach einem externen Schock zum breiten Thema.
Aber des Doktors Medizin ist nicht nur bitter. Unsere Gesellschaft leidet eher unter Sinnkrise, Depression und Burnout als unter zu kleinen Autos. Paech nennt das „Konsumverstopfung“ [2].
Dieses Leiden können wir mildern: durch Teilen und Zusammenarbeit mit anderen, durch eigenes produktives Tun, durch Selbst- statt Fernsteuerung; das alles in der Zeit, die wir weniger arbeiten, weil wir weniger produzieren und weniger konsumieren.
Paech schlägt vor, das schon heute zu tun und so Modelle und Erfahrungen zu erzeugen, die wir in nicht allzu ferner Zukunft gut gebrauchen können. Und: Paech lebt das auch selbst!
Man muss mit all dem nicht einverstanden sein. Über Paech kann man streiten. Vor allem aber kann man mit Paech streiten!
Am 15.03. um 19 Uhr veranstaltet Vaihingen Ökologisch Sozial (VÖS) im Rudi-Häussler-Saal des Schwabenklotzes einen Vortrags- und Diskussionsabend mit apl. Prof. Dr. Niko Paech.
Peter Kindl

1 http://www.zeit-verlagsgruppe.de/presse/2014/02/niko-paech-mit-dem-zeit-wissen-preis-mutzur-nachhaltigkeit-ausgezeichnet/
2 http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-126267968.html

Grüne gegen grün

Begeistert begrüßten die Grünen im Bezirksbeirat die weitere Vernichtung von ökologisch wertvollen Grünflächen durch dichte Wohnbebauung am oberen Ende des Dachswaldwegs. Den von ihnen dort erwarteten Sozialen Wohnungsbau wird es allerdings nie geben.

weiter von Seite 3 soziale und gerechte Bildung zu ermöglichen, braucht es dringend einen schnelleren Ausbau der Gemeinschaftsschulen mit Ganztagesangeboten. Nur so kann Bildungserfolg unabhängig von der Herkunft und den finanziellen Möglichkeiten sein. Damit Alleinerziehende auch weiterhin in bezahlbaren Wohnungen leben können, braucht es dringend einen Mietpreisstopp und den Ausbau von Sozialwohnungen. Diese Forderungen betreffen auch Menschen mit geringem Einkommen oder Hartz 4, um Chancengerechtigkeit herzustellen.
Eine wirkliche Verbesserung an dieser Situation hat es nach dem letzten Regierungswechsel nicht gegeben. Die Partei Die Linke setzt sich für die Interessen von Menschen ein, die in der Politik von Baden-Württemberg momentan nicht im Mittelpunkt stehen. Deswegen kandidiere ich für die Partei Die Linke. Für eine soziale Politik in Baden-Württemberg.

„Es gibt viele Arten zu töten. Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen, einem das Brot entziehen, einen von einer Krankheit nicht heilen, einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden, einen zum Suizid treiben, einen in den Krieg führen usw. Nur weniges davon ist in unserem Staat verboten.“
Bertolt Brecht

Weltbank verletzt Menschenrechte weltweit
Durch Entwicklungsprojekte der Weltbank sind in den vergangenen zehn Jahren etwa 3,4 Mio. Menschen weltweit umgesiedelt worden oder haben teilweise ihre Lebensgrundlage verloren. Viele der Betroffenen wurden Opfer gewaltsamer Vertreibungen und anderer Menschenrechtsverletzungen.
Bei von der Weltbank finanzierten Infrastrukturprojekten in Afrika werden Armutsviertel zum Teil ohne Vorwarnung niedergewalzt. Bewohner werden zwangsweise umgesiedelt oder obdachlos.
aus Süddeutsche Zeitung

TTIP Unglaublich transparent

Gläsern geht anders

Angeblich wird TTIP immer transparenter!
Jetzt haben sie (wer immer das ist) sogar einen „Leseraum“ zu TTIP im Wirtschaftsministerium eingerichtet.
Aber: wenn man ihn benutzen möchte, muss man
1. Abgeordneter sein
2. extra einen Termin für den Raum beantragen
3. darf man keine Handys (oder andere elektronische Geräte) mit hinein nehmen
4. ist es untersagt eigene Stifte oder Blöcke zu benutzen
5. wird man durchgehend beobachtet
6. muss man nach dem Verlassen des Raums sämtliche Notizen vorzeigen
7. darf man mit niemandem (nicht mal mit den eigenen Mitarbeitern) über das Gelesene sprechen
8. erhält man die Dokumente nur in englischer Sprache und endlich, nicht zuletzt wird der Leseraum wieder geschlossen, sollten irgendwelche Details nach außen dringen.
Sieht so Transparenz aus? i.f.

Die 62 reichsten Personen, also 0,00000084% der Weltbevölkerung, besitzen soviel wie die unteren 50% also 3.660.000.000 Menschen.
Nur 2% des Weltvermögens liegen in der Hand von Frauen.
Das Volumen unbezahlter Arbeit ist wie in den anderen Industrieländern in der BRD wesentlich größer als das Volumen bezahlter Arbeit. Das statistische Bundesamt schätzt den monetären Wert unbezahlter und vor allem von Frauen getätigter Arbeit auf 684 Mrd. Euro.

Herausgeber:
VorOrt-Verlag, Stgt.-Vaihingen
Verantwortlicher Redakteur:
Gerhard Wick
Verlagsanschrift:
VorOrt-Verlag
Postfach 800980, 70509 Stuttgart
Tel: 0711 / 745 05 23
vorort-vaihingen@arcor.de
Druck: UWS Papier&Druck GmbH
Auflage: 18 000
Bankverbindung:
VR-Bank Stuttgart
IBAN:
DE40 6009 0100 0100 0150 00